

Predigt zu Daniel 2:20-22. «Der Herr setzt Könige ein und Könige ab»

Gelobet sei der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit,
denn ihm gehören Weisheit und Stärke!

Er ändert Zeit und Stunde;

er setzt Könige ab und setzt Könige ein;

er gibt den Weisen ihre Weisheit und den Verständigen ihren Verstand,
er offenbart, was tief und verborgen ist;

er weiß, was in der Finsternis liegt,

und nur bei ihm ist das Licht.

Liebe Gemeinde,

Letzthin hatten manche Predigthörer Mühe, als dieser einprägsame Satz: **Der Herr setzt Könige ein und Könige ab** in einer Predigt erwähnt wurde. **Der Herr setzt Könige ein und Könige ab**. Heisst das nicht, dass Gott in dem Fall auch Diktatoren einsetzt, wenn er ja alle Könige ein- und absetzt?

Die Formulierung in Daniel 2 ist sehr zugespitzt. Es ist immer wichtig, alle anderen Verse in der Bibel zu diesem Thema heranzuziehen. Und da gibt es durchaus ganz verschiedene Formulierungen und Sichtweisen. Zum Beispiel sagt die Offenbarung ganz klar, dass der römische Kaiser oder Staat wie ein Drache ist, ganz und gar nicht von Gott. Was stimmt denn nun? Und wie versteht man Daniel 2?

Am besten gehen wir zur zentralen Person des Glaubens, zu Jesus. Er sagt zu Pilatus in Joh. 19:11 **Du hättest keine Macht, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre**. Jesus bringt es auf den Punkt: auch zwielichtige politische Figuren wie heute Putin oder Trump oder Erdogan oder Kim Jong Un, keiner von Ihnen kann behaupten, dass sie es sind, die letztlich auf dem Thron der Weltgeschichte sitzen, sondern da sitzt einer, dessen Wege wir oft nicht verstehen, aber er hat die Fäden letztlich in der Hand. Das ist ein Ausdruck ganz grosser Hoffnung, die über allem total Verwirrenden unserer Weltgeschichte, das wir gerade momentan erleben, steht. Letztlich ist es wirklich Gott, der Könige und Diktatoren ein – oder absetzt. ER bestimmt.

Nicht wahr, um wieder zu Jesus zu kommen, der Person, an der wir uns orientieren: Jesus hat ja vom **Reich Gottes** geredet. Er bringt damit ein riesengroßes Wort ins Spiel. Reich Gottes! Das ist kein bescheidener Begriff. Warum hat er nicht von sich nur als dem Heiland geredet, dem persönlichen Retter, dem guten Hirten, der für die verlorenen Schafe schaut? Warum braucht Jesus das grosse Wort Reich Gottes?

Jesus steht in der Tradition des Alten Testaments und dieses Alte Testament sagt: Gott ist Herr über die Geschichte. Er ist der Herr der ganzen Welt. Gott ist doch nicht nur für unsere Privatsphäre verantwortlich. Nein, Gott ist Schöpfer und Erhalter und Lenker dieser Welt. Wer setzt den König ein und ab: am Ende der Teufel? Oder nur wir Menschen? Eben nicht. Die Bibel verweigert sich einer Sichtweise, die Gottes Macht nur für bestimmte Bereiche gelten lässt, sondern Gott ist überall am Werk, auch wenn wir eben dieses Werk oft nicht überblicken können, sondern nur im Glauben und Vertrauen ein Stück verstehen können. Unser Predigtwort sagt, dass Gottes Plan mit dieser Welt «tief und verborgen» ist.

Aber ja, letztlich ist Gott hinter allem und ja, er lässt sehr viel Böses zu. Dafür gibt es keine einfachen Lösungen, für die Frage, warum Gott Böses zulässt. Darum lässt die Bibel selber zu, dass Menschen zweifeln, dass Menschen Fragen an Gott stellen, man lese nur die Psalmen, mit ihren Anfragen an Gott und ihren Zweifeln.

Schwierigkeiten sind im christlichen Glauben etwas, was uns in die Beziehung zu Gott treiben soll und nicht etwas, was wir durch einfache Arten lösen können. Ich weiß nicht, was Gott in den USA und in der Ukraine und in Russland vorhat oder was seine Gedanken genau sind. Aber diese Ereignisse sollen uns ins Gebet treiben. Ich finde das ganz wichtig, die Bibel gibt keine einfachen Antworten, sondern alles, was geschieht, soll uns in den Dialog mit Gott, unserem liebenden Heiland und gleichzeitig dem Herrn der Welt treiben. Gott ist Herr der Welt es gibt keinen anderen. Wir können nicht sagen, dass Gott der Heiland unserer Privatsphäre ist, und das schmutzige politische Durcheinander überlassen wir dem Teufel oder den Menschen oder wie

früher anderen Göttern. Nein, Gott ist Herr über alle Lebensbereiche, Gott ist der liebende, persönliche Heiland, der uns nachgeht, auch in unseren persönlichen Verwirrungen und gleichzeitig ist Gott, der Herr der ganzen Welt, ohne den nichts auf dieser Welt passiert. Das ist Gott und in die Arme eines solchen Gottes sollen uns diese Schwierigkeiten treiben!

Das ist die «Lösung»: Beziehung, nicht irgendwelche geschlossenen Systeme und Antworten. Das ist ja genau das Problem. Die Leute wollen einfache Antworten. Auch in den östlichen Religionen gibt es eine einfache Antwort, nämlich Karma. Alles, was heute passiert, ist die Folge von Sünden der vorangehenden Generationen. Eine solche Argumentation kannst du nicht bekämpfen, das ist ein logisches System. Es lässt keine Fragen offen, man muss einfach akzeptieren, dass alles so festgelegt ist. Auch bei uns gibt es Menschen, die sagen: alles ist festgelegt. Aber das ist nicht Beziehung. Beziehung bedeutet, dass ich nicht sage: «ich bin halt so» oder «der andere, dem geht es halt jetzt so, da kann man nichts machen». Beziehung bedeutet, dass man miteinander redet, dass es Hilfe gibt.

Das Böse auf dieser Welt lässt sich nicht genau erklären, aber man kann etwas dagegen tun. Es soll uns in die Arme eines helfenden Gottes treiben.

Das gilt auch für das Gebet für die Obrigkeit. Die Bibel sagt, wir sollen beten für unser Land, beten gegen das Böse. Das Gebet hat Einfluss und Macht und das Geheimnis ist, so glaube ich, dass diese uns oft sehr schwach vorkommenden Gebete letztlich den Lauf der Welt prägen.

Meine Gebete sind oft einfach Stossgebet während des Zeitunglesens. Es gibt ja einige, die nicht mehr Zeitung lesen, weil momentan so viel Furchtbares drinsteht. Aber, wenn es stimmt, dass Gott der Herr der ganzen Welt ist, dann sollen wir Anteil nehmen an dem, was passiert, aber mit Hoffnung und mit Gebet.

Und die Theologie ist ja auch nichts anderes als das Ergebnis von Menschen, die ihre Fragen in die Beziehung mit Gott hineingenommen haben und die von Gott gehört haben. So unterscheidet die Theologie zwischen Gottes «aktiven Willen» und Gottes «zulassendem Willen». Gott **will aktiv das Gute**. Er will Heilung. Er will gute Regierungen, er will gute Könige, er hat den Menschen eingesetzt, als Ebenbild, als sein Ebenbild, als sein Vertreter auf dieser Welt, damit der Mensch herrscht, wie Gott herrscht, nämlich gerecht und gut und liebend und barmherzig und mit Bestimmtheit gegen das Böse. Aber es gibt auch **einen zulassenden Willen Gottes**, wo Gott, weil die Menschen einfach nicht hören, weil Menschen nicht zuhören, weil Menschen nicht aufhören, das Böse zu tun, obwohl er immer wieder mit ihnen spricht, obwohl er sie anschreit, dann so sagt es die Bibel, überlässt Gott die Menschen sich selbst. Der Mensch fällt dann in die Hände des Menschen. Das ist auch, was momentan in der Welt geschieht. Gott überlässt den Menschen sich selbst, zieht seine schützende Hand zurück. Aber irgendwann setzt sich seine Gerechtigkeit durch.

Ich war in den Ferien in der Innerschweiz, in Flüeli-Ranft, wo Bruder Klaus gewirkt hat und habe das neu in mich aufgenommen: Bruder Klaus, diesen Friedensstifter, der damals das Stanser Verkommnis ermöglicht hat und Frieden gestiftet hat, nachdem die Eidgenossen plötzlich durch die Burgunderkriege viel Geld hatten und sich nicht einigen konnten. Frieden. Dafür können wir beten, dass die Schweiz wieder ihre Mission als Friedensstifter erfüllen möge, wie es die Konferenz auf dem Bürgenstock ein Stück gezeigt hat. AMEN